

## **Bericht über die Reise im Februar 2016 nach Südafrika**

Bei unserer Rundreise hatten wir dieses Mal sehr schnell das Gefühl, dass die Stimmung bei den Menschen in Südafrika pessimistischer geworden war. Die Arbeitslosigkeit hat nochmals zugenommen, da viele Bergwerke ihre Mitarbeiter entlassen mussten, weil die Nachfrage nach ihren Produkten auf dem Weltmarkt stark zurückgegangen ist. Die Inflation ist sehr hoch, und dementsprechend zogen die Preise im Land stark an. Der Umrechnungskurs zum Euro betrug nun fast 1:18, so dass sich Importware enorm verteuert hatte. Die Bevölkerung war mit ihrem Präsidenten, der auf Staatskosten ein riesiges Anwesen für sich und seinen Clan gebaut hatte, äußerst unzufrieden. Früher hing in mehreren Kinderkrippen ein Plakat vom Präsidenten Zuma, aber dieses Mal fanden wir das nicht mehr. Das Land ist in einem schlechten Zustand, der sich im Moment auch nicht verbessert. Umso mehr ist Hilfe notwendig.

Unsere Rundreise starteten wir in Port Elizabeth. Gemeinsam mit Cindy besuchten wir 6 Kinderkrippen:

**Sinomonde (30 Kinder)**

**Misobomvu (14 Kinder)**

**Nonqubela (ca. 100 Kinder)**

**Small Tinkys (20 Kinder)**

**Fundani (30 Kinder)**

**Lukhanyo (40 Kinder)**

Insgesamt trafen wir viel weniger Kinder an, da das neue Schuljahr erst Ende Januar begonnen hatte. Da die Schulkinder erst noch in den Schulen registriert werden mussten, blieben sie häufig zu Hause und

konnten so auf ihre kleineren Geschwister aufpassen. Schulgeld musste bezahlt werden, was man zum Jahresbeginn in den Kinderkrippen wieder einsparte, indem man die Kinder erst für Februar registriert.

**Sinomonde** machte einen heruntergekommenen Eindruck. Das Dach war voller Löcher, die Spielgeräte waren verrostet. Der früher gut gepflegte Gemüsegarten existierte nicht mehr. Insgesamt wurde das eingezäunte große Gelände nur noch teilweise für die Kinder genutzt. Außerhalb des Zaunes entsorgten die Nachbarn ihren Müll, und was sie nicht selbst dort hin warfen, wurde vom Wind dorthin gefegt und blieb im Maschendrahtzaun hängen.

In **Misibomvu** trafen wir von den gemeldeten 40 Kindern nur 14 an. Auch hier hatte das Dach unzählige Löcher. Die Teppiche waren zerrissen. Ein von einer Bank ausrangierter Aktenschrank aus Metall wurde aufgebrochen und Geld, das für Ausflüge bestimmt war, wurde gestohlen.

In **Nonqubela**, das wir beim letzten Besuch in einem traurigen Zustand angetroffen hatten, war die Welt wieder in Ordnung. Cindy hatte dafür gesorgt, dass Wände und Decken mit gesponsertem Zinkblech repariert, neue Fenster eingebaut und neues Spielzeug verteilt wurde. Die Stimmung war wieder sehr ausgelassen, und die Kinder sangen und tanzten mit Begeisterung.

**Small Tinkys** wird von Liliana geführt und stach unter den anderen Krippen durch Ordnung und Sauberkeit heraus. Sie hatte auf ihrem relativ großen Gelände einen beachtlichen Gemüsegarten angelegt, mit dessen Erzeugnissen die Kinder einmal am Tag eine warme Mahlzeit erhielten.

In der Krippe **Fundani** trauten wir unseren Augen nicht. Die Leiterin hatte es geschafft, von einer Brauerei drei zu Wohngebäuden umgestaltete Container mit Küche und Toiletten zu erhalten.

Außerdem hatte die Brauerei einen beachtlichen Spielplatz mit neuen Geräten angelegt. Die Anlage inmitten von Wellblechhütten im Township war auch nach 4 Monaten noch sehr gepflegt und sauber. Hier konnte man sehen, was die Menschen mit Eigeninitiative auch in solch einer Umgebung erreichen können.

**Lukhanyo** hatte über Weihnachten einen neuen blauen Anstrich erhalten und war sehr gut geführt und sauber.

### **Unsere Projekte in Kapstadt:**

#### **1. Heatherdale Children`s Home**

Dieses Kinderheim beherbergt zu Zeit 44 Kinder. Eddie, der Direktor, erzählte, dass er zur Zeit neun Jungen hat, die sich an keine Regeln halten. Einer kletterte aufs Dach des Heimes, andere stahlen Geld von den Helfern, so dass er zurzeit lange Gespräche mit den Jungen halten muss. Die Mädchen seien fast alle sehr angepasst. Nur vier Kinder wohnten über Weihnachten im Heim, die übrigen waren bei Verwandten oder Pateneltern. Mit 15 Kindern verbrachten sie einige Tage am Meer, was sehr gut bei den Kindern angekommen ist.

Bis zu unserem Besuch hatte das Heim 17.000 Rand für Schuluniformen ausgegeben. Jeder Blazer kostete 400 Rand, da die Schulen eigene Uniformen haben wollen, die nur in kleinen Mengen und damit teuer hergestellt werden. 20.000 Rand wurden für Schulbücher benötigt und weitere 20.000 Rand für Hefte und Arbeitsmaterial. Die älteren Schüler, die zu Fuß zur Schule gehen, erhalten zum Winter Regenmäntel. Eddy hat dieses Schuljahr mehr Highschool Schüler als im letzten Jahr, und die Kosten für deren Uniformen liegen sehr viel höher. Insgesamt sind die Kosten für Uniformen sehr viel höher als unsere Spenden. Eddy bräuchte eigentlich ca. 7.000 Rand mehr.

Wir erfuhren, dass viele Schulen sich weigern, Kinder aus den Heimen aufzunehmen. Außerdem sollen nicht alle Heimkinder in dieselbe Schule gehen, da das zu unerwünschten Gruppenbildungen führt.

Die älteren Kinder gehen auch zu sozialen Einrichtungen, um zu helfen, was viele zu der Einsicht bringt, dass sie ihr Heim - Heatherdale - als positiv empfinden.

Das Heim hatte im letzten Jahr viel Geld durch Spenden erhalten, so dass das Gebäude einen neuen Anstrich bekommen konnte. Es wurden neue Türen für die Schränke in den Schlafräumen angeschafft. Jetzt mussten nur noch die Fenster gestrichen werden.

## **2. Kinderheim Christine Revell**

Den 48 Kindern im Christine Revell`s Childrens Home stellt unser Verein Geld für die medizinische Versorgung zur Verfügung. Die medizinischen Kosten variieren jeden Monat je nach Jahreszeit. Durch die Sommerhitze gibt es mehr Durchfall als sonst. Im Heim leben 3 HIV Kinder. Unsere Spende deckt nicht ganz alle Ausgaben, wird aber als eine große Hilfe empfunden.

## **3. The Homestead (Straßenkinder)**

Wir trafen Paul, den Direktor von The Homestead im Drop-In-Center in Kapstadt in Woodstock unter den Autobahnbrücken. Die Renovierungsarbeiten in diesem Aufnahmezentrum für Straßenkinder sind weit vorangekommen. Seit unserem letzten Besuch wurden auch die Küche und der Aufenthaltsraum umgebaut.

Inzwischen werden nicht mehr die Straßenjungen direkt aus der Stadtmitte hier untergebracht, sondern sie kommen sofort in das Boys Home im Township Khayelitsha. Hier kann man sich besser um die Jungen kümmern sowohl in schulischer als auch in psychologischer Hinsicht. Die Jungen, die keinen Platz in den Schulen bekommen (wegen ihres Alters, Verhalten) werden in einem schulischen Morgenprogramm an die Grundlagen schulischen Wissens herangeführt. Die Gefahr, dass sie wieder auf die Straße verschwinden, ist in der Umgebung des Heimes in Khayelitsha geringer.

Im Intake Shelter in Kapstadt leben demnächst die Jungen, die sich vom Straßenleben verabschiedet haben. Sie sind drogenfrei, besuchen von hier aus Schulen und bereiten sich auf ihre Heimkehr zu ihren Familien oder zu einem unabhängigen Leben außerhalb des Heimes vor.

Unser Verein fördert zurzeit 13 Jungen, die entsprechend ihrer Möglichkeiten schulisch ausgebildet werden. Alle bis auf einen haben das letzte Schuljahr erfolgreich abgeschlossen. Einer legte sein Matrik (Abitur) ab und möchte Ingenieurwissenschaften studieren, ein anderer aus dem Grade 9 möchte Mechaniker werden. Die Anzahl der von uns geförderten Jungen, die die schulische Ausbildung abbrechen, ist relativ gering.

## **4. Legacy Center in Stellenbosch**

**Adresse:**  
Deutsch-Südafrikanischer Förderverein  
für benachteiligte Kinder  
64625 Bensheim, Mierendorffstr. 27,  
Tel. 06251-76030  
E-mail:Kinder-Suedafrika@t-online.de

**Vorstand**  
Rosemarie Wennemer (Vorsitzende)  
Sabine Nelles (stellvert. Vorsitzende)  
Irmgard Wiegand (Schatzmeisterin)  
homepage: [www.Kinderhilfe-Suedafrika.de](http://www.Kinderhilfe-Suedafrika.de)

**Konto**  
Sparkasse Bensheim  
BLZ 50950068  
Kto.-Nr. 2073096

Es ist immer wieder eine Freude, dieses Gemeindezentrum zu besuchen. Hier treffen sich die Schüler nach der Schule zum Lernen, Spielen, Tanzen und zum Sport.

## **5. Secondary School/High School Bergzicht in Jamestown in der Umgebung von Stellenbosch**

Bei diesem Projekt haben wir im letzten Jahr zum ersten Mal Kinder von den Weinfarmen in ihrer Muttersprache Afrikaans gefördert. Wir waren mit dem Ergebnis nicht sehr zufrieden, da die Schule entgegen ihres Versprechens die Klassen für den Förderunterricht nicht verkleinert hatte. Normal in Südafrika sind 45 bis 50 Schüler in einer Klasse. Wir haben jetzt die Zusage der Schule, dass die Unterstützungsklassen nicht mehr als 25 Schüler haben werden, und wir haben auch die geänderten Stundenpläne gesehen.

Wir trafen den neu eingestellten und von uns bezahlten Lehrer Mr. Christians. Er ist seit 30 Jahren Lehrer und konnte uns den Eindruck vermitteln, dass er sein Handwerk versteht. Er war mit uns der Meinung, dass die Förderklassen klein sein müssen, um Lernerfolge zu erzielen. Er hatte bereits diagnostische Tests mit den Schülern gemacht und musste sie noch auswerten. Von der Grundschule hatte er sich die Wortlisten für Grade 2 bis Grade 9 besorgt, mit denen er im 8. und 9. Schuljahr arbeiten wollte. Sein Stundenplan war so angelegt, dass er sowohl in die normale Schulstunde Afrikaans rein geht und die schwachen Schüler übernimmt als auch nur die halbe Klasse unterrichtet. Dieses Mal hatte der Direktor eine extra Lehrkraft bereitgestellt, damit die schwachen Schüler in kleineren Gruppen unterrichtet werden konnten.

Nach dem Gespräch mit Mr. Christians und dem Direktor beschlossen wir, diesem Projekt in diesem Schuljahr noch eine zweite Chance zu geben.